

Dept. Künste / /

Spechtgetrommel, Sternenhimmel

Für Kopf und Sinne – eindrückliches Eröffnungskonzert

zum Auftakt des **Musikfestivals Bern** im Berner Münster

In Oliver Messiaens Orchesterstück «Des Canyons aux Etoiles» brachte das Bieler Sinfonieorchester Himmel, Berge und Vogelstimmen mit musikalischer Spiritualität in einen klingenden Diskurs.
MARIANNE MÜHELMANN

Wie sich über der Münsterplattform die Abendsonne senkt, geht drinnen im Berner Münster das Licht an. Rotlicht flutet dem Grau der Sandsteinpfleiler entlang. Es lenkt den Blick in schwindelerregende Höhen. Hinauf ins Chorgewölbe, wo im Himmlischen Hof die Heiligen hausen, von da weiter in den Kosmos. Sternwärts eben.

«Vom Himmel» lautet das Thema des diesjährigen Berner Musikfestivals, vom Himmel holt es die Inspirationen für die irdische Auseinandersetzung mit Musik. Sie finden bis zum 3. Mai an vierzehn Orten statt in rund fünfzig Konzertanlässen in und um Bern. Zum Teil rund um die Uhr.

Das Eröffnungskonzert bringt eine Begegnung mit Oliver Messiaen. Die gut zweihundert Hörerinnen und Hörer, die im Mittelschiff des Berner Münsters Platz nehmen, werden vom Bieler Sinfonieorchester unter der Leitung von Thomas Rösner sowie Musikern der Hochschule der Künste Bern mitgenommen auf eine einzigartige Entdeckungsreise. Sie führt in zwölf Etappen in Messiaens per-

sönlich gefärbte Innenwelt – und über sie hinaus.

Suggestives Tableau

Auf dem Programm steht ein klingendes Gebirgsmassiv. Sein Titel: «Des Canyons aux Etoiles». Angeregt zu dem zwölfsätzigen Auftragswerk wurde der damals 66-Jährige durch eine Reise zu den Naturwundern im amerikanischen Bundesstaat Utah. Statt einem Fotoalbum brachte er vom Cedar Breaks National Monument, vom Bryce Canyon National Park und vom Zion National Park einen Kopf voller Tonbilder heim. Der bunte Klangmalkasten aus Erinnerungen enthält Widersprüchliches und Extremes. Experimentierfreudig weiss Messiaen die Erinnerungen in einem suggestiven musikalischen Tableau zu verarbeiten.

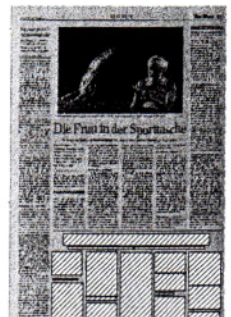
Breit und zuweilen schwebend, dem Taktschema enthoben, ist der rhythmische Zettel, in den der Komponist seine aussermusikalischen Fundstücke webt. Er findet Töne für die grellen und aquarellierten Farbnuancen, die Düfte (!), Winde und prasselnden Gewitterregen, die Sandstürme, das Vogelzwitschern und Spechtgetrommel unterm Sternenhimmel. Und da sind die unendliche Weite, in der die Klänge verhallen, die Stille und Menschenleere. Diese unbehausten Oasen tun der Reizfülle gut. Beindruckend, wie unforciert der Dirigent Thomas Rösner diese bewegten Leerstellen gestaltet, wie er sie aushält. Und raffiniert, wie nicht nur der Pianist (herausragend:

Wladimir Lawrinenko) oder der Hornist Thomas Müller ihre Stimmen exponieren, sondern auch die Instrumentalsolisten mit so exotischen Instrumenten wie Xylorimba, Geofon (Sandgeräusche) und Aeolifon (Windmaschine).

Spirituelle Erfahrung

Für Messiaen bedeutet Naturerleben stets auch spirituelle Erfahrung. Mit Kalkül führt er die gemauerten Bausteine in den Parametern der Musik zusammen. Anspruchsvoll und auch anstrengend ist es, die Einzelteile akustisch im Zusammenhang zu hören, und hoch spannend, wenn man erkennt, wie der Komponist Bezüge schafft zu einer höheren, geistig begründeten Architektur, in dem alles neben dem vordergründigen Klang- auch einen Symbolwert hat.

Das Sinfonieorchester Biel ist kein «ensemble moderne». Doch es zeigt sich den Tücken von Messiaens eigenwilliger musikalischer Grammatik, in der der Komponist nichts dem Zufall überlässt, gewachsen. Und da ist denn auch die Transzendenz zu spüren, die ihm



Argus Ref 35030324

vorgeschwebt hat: die irdische Musik, die himmelwärts führt. Ein anspruchsvoller Auftakt, der perfekt ins Konzept «Vom Himmel» passt und gleichzeitig nur ein Mosaiksteinchen darstellt in einem überraschungsreichen Programm, das beides sein will, ein Berner Klangfest für Kopf und Sinne.

[i] **INFOS** Das Musikfestival dauert bis 3. Mai. Programmdetails: www.musikfestivalbern.ch.